



Rotary Club Zermatt, Distrikt 1990

Wochenbericht Nr. 48 – 2011/12

Datum / Zeit: Dienstag, 29. Mai 2012 / 18.30
Ort: Hotel Post
Anlass: Damenmeeting mit Nachtessen, Der Jakobsweg, Referat von André Sieber
Vorsitz: Heinz Müller
Berichterstatter: Mario Stoffel
Präsenz: 65 %
Gäste: -

Nächstes Gästemeeting: vom 14. April bis 2. Juni ist das Hotel Schweizerhof geschlossen, weshalb die Gästemeetings ausfallen

Nächstes Meeting: Dienstag, 05. Juni 2012
Lunchmeeting
Ort: Hotel Schweizerhof
Zeit: 12.00
Berichterstatter: Georg Imboden

Begrüssung

Incoming Präsident Heinz Müller begrüsst die Partner und die anwesenden Rotarier. Ein besonderer Dank gebührt André Sieber für den heutigen Vortrag "Den Jakobsweg erfahren".

Informationen

14.06.2012 Amtsübergabe Präsident im Hotel Schweizerhof
22.06.2012 Treffen der Walliser Rotary-Clubs in Visp
23.06.2012 Distriktsversammlung in Thun

Schon im Mittelalter war der Jakobsweg die Route der Wallfahrer aus Mitteleuropa zum Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela im Nordwesten des heutigen Spaniens. Darunter wird in erster Linie der [Camino Francés](#) verstanden, jene hochmittelalterliche Hauptverkehrsachse Nordspaniens, die von den [Pyrenäen](#) zum Jakobsgrab reicht und dabei die Königsstädte [Jaca](#), [Pamplona](#), [Estella](#), [Burgos](#) und [León](#) miteinander verbindet.



Entlang des Jakobswegs entstanden romanische Klöster, Stifte, Kapellen, Hospitäler und Rasthäuser, viele der Gemeinden erlebten durch die Jakobspilger einen ungeahnten Aufschwung, insbesondere die, die an besonderen Orten lagen, wie Brücken, Gebirgsübergängen. Heute noch sind ein Teil der alten Pilgerstätten erhalten. So kann sich auch der moderne

Jakobspilger ein Bild machen von einem der bedeutendsten Pilgerwege der Christenheit, führte der Weg nach Santiago de Compostela in den dritten Wallfahrtsort der Christenheit nach Jerusalem und Rom.

Im Jahr 2010 feierte Santiago de Compostela das Heilige Jahr. Genau in diesem Jahr haben die 3 Freunde André Sieber, Herbert Imboden und Arnold Anton den Jakobsweg von Le Puy bis nach Santiago de Compostela unter die "Räder" genommen. Mit einem Trekkingbike, ausgestattet mit Satteltaschen und Anhänger, nahmen sie die rund 1'600 km in Angriff. Während den 30 Tagen konnten die drei weder logistische Probleme, noch Pannen, noch Wind und Wetter aufhalten, ihren Wunsch zu realisieren. Interessant ist, was ein jeder der dreien als "überlebensnotwendige Habseligkeiten" mit auf die Pilgerreise mitgenommen hatte. (Es wird gemunkelt, dass einer sogar 200 Zigarren auf dem beschwerlichen Weg mitgeschleppt hat).

Jakobsweg - Camino francés



Die Jakobsmuscheln und der gelbe Pfeil sind die typischen Orientierungshilfen entlang des Weges.

Wir alle haben den Vortrag genossen: Die eindrücklichen Bilder von Dörfern, Kirchen, Kapellen, Kathedralen und Landschaften, die lustigen Anekdoten, geschilderten Erlebnisse und Randbemerkungen von André haben dazu beigetragen. Wer weiss – vielleicht haben sich einige von uns dazu verleiten und inspizieren lassen, diesen Weg auf die gleiche Art und Weise einmal unter die Räder zu nehmen.

Bedankung

Im Namen aller Anwesenden bedankt sich Heinz Müller bei Rot. André Sieber für seinen interessanten Vortrag. **Heinz zitiert aus der Rede von Albert Andenmatten anlässlich seiner Amtsübernahme als Präsident:**

Albert hat ausgerechnet, dass er pro Woche ca 72 km, d.h. von Brig nach Zermatt und anschliessend zurück nach Grächen mit dem Auto zurücklegen wird. Auf das Jahr gerechnet, ergibt dies ca 3'600 km. Er hat mal kurz nachgeschaut, wo er im Umkreis von 1'800 km kommen würde. Und siehe da, in 1'800 km kommt man von Grächen nach Santiago de Compostela, dem Zielort des Jakobsweges. Das heisst für Albert, dass er in einem Jahr bildlich den Jakobsweg absolvieren wird.

Ein besonderer Dank gebührt einmal mehr dem Gastgeberhepaar Daniela und Martin für die Gastfreundschaft und den offerierten Apéro. Der perfekte und aufmerksame Service und das super Nachtessen werden für uns alle lange in guter Erinnerung bleiben.

Witz der Woche:

Der Kölner Kardinal stirbt. Er vermacht seinen Papagei dem Papst. Dieser Papagei hatte die Angewohnheit, jeden Tag in der Früh, wenn der Kardinal ins Zimmer kam, zu sagen: "Guten Morgen, Eminenz". Wie sein Käfig nun im Arbeitszimmer des Papstes steht, macht er genau das gleiche. Jeden Morgen: "Guten Morgen, Eminenz." Der ganze Vatikan ist entrüstet, daß der Papagei nicht "Guten Morgen, Eure Heiligkeit" sagt. Sie probieren alles Mögliche, um dem Papagei den neuen Spruch beizubringen - vergebens. Schließlich meint ein Berater des Papstes: "Weißt Du was, morgen in der Früh gehst Du in vollem Ornat mit Mitra, Hirtenstab, prunkvollem Meßgewand usw. ins Arbeitszimmer, dann ist der Papagei sicher so voller Ehrfurcht, daß ihm gar nichts anderes übrigbleibt, als "Heiligkeit" zu sagen. Gesagt, getan, am nächsten Morgen schleppt sich der Papst vollbehangen mit kirchlichem Klunker ins Arbeitszimmer. Der Papagei scheint zuerst etwas verwirrt zu sein. Dann ruft er: "Kölle Alaaf, Kölle Alaaf!"

Nachzulesen unter: <http://www.rotary1990.ch/zermatt>

Für das Protokoll:
Mario Stoffel